

Prahlerei – schau her und bewundere mich

Prahlern tun die anderen. Der Rapper, der mit seinem Protzauto posiert. Die schöne Frau, die sich mit ihrer Luis-Vuitton-Tasche fotografieren lässt. Oder der Fussballer, der in einem Nobelrestaurant in Dubai sein 1000-Dollar-Steak mit Goldkruste verzehrt und uns über seine Social-Media-Kanäle daran teilhaben lässt. Dabei muss man nicht berühmt sein, um öffentlich beklatscht werden zu wollen.

Was meint Prahlerei?

Die Mönche entdeckten in sich Prahlerei, als sie Gott in der Wüste dienten. Sie spürten dieses gestörte Bedürfnis nach Anerkennung und Zustimmung durch andere. Wir sind genauso: Wir wollen gesehen werden. Wir wollen den Beifall und versuchen uns durch geschicktes Verhalten in den Mittelpunkt zu stellen. Unser Inneres schreit: Schaut her und bewundert mich. Dabei geht es nicht um eine besondere Leistung, die es sogar verdient hätte, anerkannt zu werden. Nein – der Prahler will die Aufmerksamkeit eines Stars.

Die Motive für Prahlerei

Hinter Prahlerei stehen vielfältige Motive. Wer prahlt, will im Mittelpunkt stehen und wie ein Star bewundert werden. Dahinter stecken oft Unsicherheit und Minderwertigkeitsgefühle, die kompensiert werden sollen. Der Applaus und die Bewunderung geben ihnen eine Bestätigung, die sie sonst von ihrem Umfeld nicht bekommen hätten. Prahlerei will oft auch von der harten Realität des Lebens ablenken. Es ist eine Flucht aus einer lieblosen Umgebung oder aus einem tristen, unspektakulären Alltag und scheint dem eigenen Leben Bedeutung zu geben.

Das wahre Übel der Prahlerei

Um Prahlerei zu verstehen, müssen die zugrunde liegenden Motive erkannt werden.

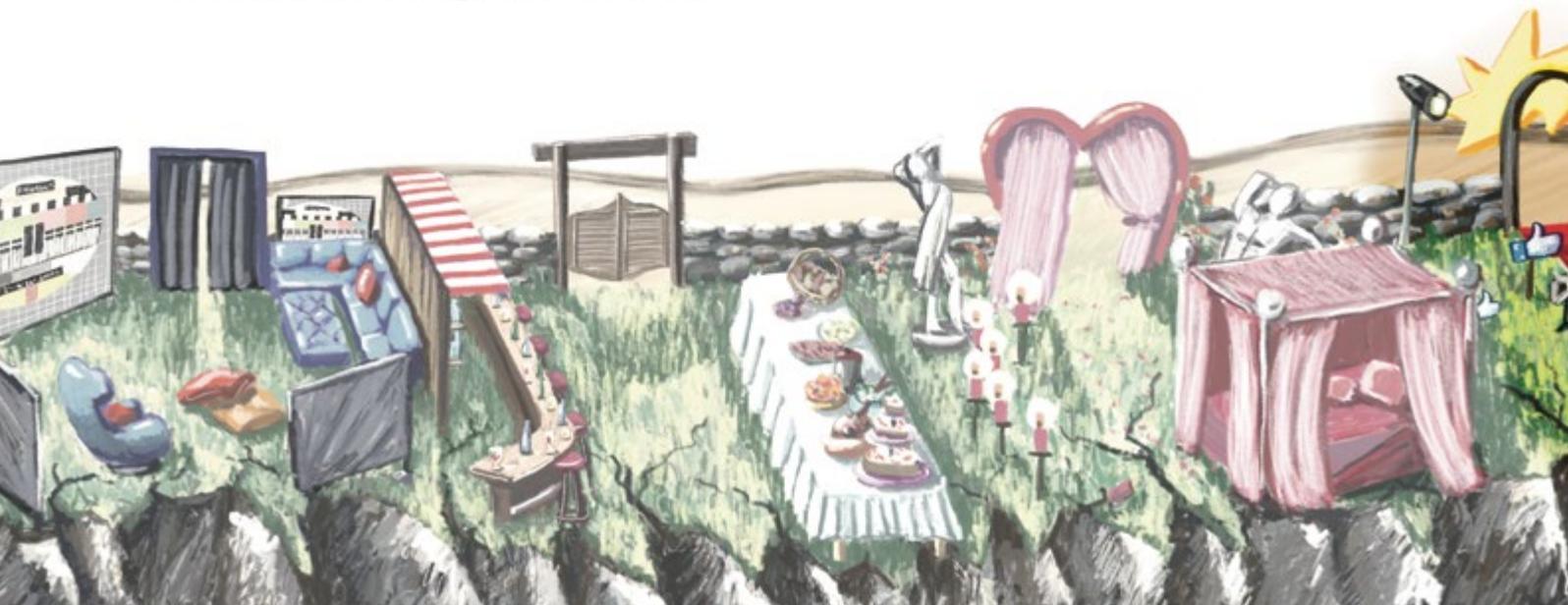
- Ein Übel der Prahlerei liegt in der Art und Weise, wie Menschen sich Anerkennung suchen. Sie lachen auf Kosten anderer. Sie nutzen andere aus. Sie miss-

brauchen die Leistungen anderer oder beanspruchen diese für sich. Manche sind sogar bereit, über Leichen zu gehen.

- Ein weiteres Übel liegt in der Suche nach Anerkennung und Beifall für kurzlebige Dinge. Deshalb lieben prahlende Menschen den letzten Schrei und wollen immer auf dem neuesten Stand sein. Sie jagen der neuesten Mode hinterher und bekommen dafür in der Gegenwart Beifall. Aber in der Ewigkeit ist teure Mode nicht viel wert.
- Prahlerei fördert die Selbstbezogenheit und trennt den Einzelnen von Gott und Mitmenschen. Letztlich ist das die schlimmste Form der Prahlerei. Wir vergessen Gott die Ehre zu geben und ihm dankbar zu sein. Wer prahlt, vergisst die biblische Wahrheit, dass alle guten Gaben von Gott kommen und dass die Menschen dafür demütig und dankbar sein sollen.

Prahlerei in der heutigen Gesellschaft

Prahlern nur die anderen? Nein - auch in uns steckt der Wunsch nach Anerkennung und Bekanntheit. Wo Menschen zusammenkommen, kann geprahlt werden. Deshalb ist Prahlerei ein soziales Phänomen. Die verschiedenen Social-Media-Kanäle bieten sogar jedem die Möglichkeit, sein Leben öffentlich darzustellen. Eine wunderbare Möglichkeit, sich zu inszenieren. Auch Werbung und Marketing appellieren an unsere Eitelkeit, um uns Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen. Ganze Industrie-



*Prahlerei ist das gestörte Bedürfnis
nach Anerkennung und Zustimmung durch andere.
Dafür wird den neuesten Trends nachgejagt
und das Ewige spielt dabei keine Rolle.*

zweige wie die Mode- und Beautybranche verdienen viel Geld mit unserem Hang zur Selbstdarstellung.

Die fromme Version der Prahlerei

Es gibt eine fromme Version der Prahlerei. Oftmals kommt sie ganz leise und subtil daher. Manchmal schreit die Arroganz laut zum Himmel. Jesus bringt das in der Kurzgeschichte vom Pharisäer und Zöllner zum Ausdruck (Lukas 18,9-14). Beide gehen in den Tempel, um zu beten. Der Pharisäer dankt Gott, dass er nicht wie der Zöllner lebt, sondern Gott mit ganzem Herzen dient. Hier klingt an: «Schaut her, wie toll ich bin!» Ganz anders der Zöllner. Er betet reumütig zu Gott und bittet ihn um Vergebung für seine Schandtaten. Jesus beendet sein Gleichnis mit einer überraschenden Pointe. Der Zöllner und nicht der Pharisäer geht gerechtfertigt nach Hause, obwohl der Zöllner im Gegensatz zum Pharisäer ein problematisches Leben führt. Der Pharisäer aber tut das Richtige aus falschen Motiven. Hierin liegt die Tragik. Sein Leben entspricht dem Ideal Gottes, doch er tut es aus unreinen Motiven. Und daher ist es wertlos. Dieses Gleichnis zeigt, dass für Gott unsere Herzeshaltungen zentral sind (Jeremia 17,10).

Das Gegenteil von Prahlerei

Nach Thomas von Aquin ist Grossherzigkeit das Gegenteil von Prahlerei. Er versteht unter grossherzigen Menschen

solche, die sich von Gott beauftragt fühlen und sich für die Ausbreitung seines Reiches einsetzen. Menschen, die mit ihrem Tun Gott ehren wollen. Sie wollen für Gott leuchten. Durch ihr Leben soll Gott bekannt werden. Das Ansehen ihrer Person steht nicht im Vordergrund. Sie wollen keinen Applaus für ihre eigene Leistung.

Was hilft?

Für Rebecca de Young ist das wirksame Gegenmittel gegen Prahlerei die geistliche Praxis der Stille und Einsamkeit. Sie bietet einen Kontrast zum natürlichen Drang des Prahlers, die Öffentlichkeit zu suchen. In der Einsamkeit ist der Mensch allein. Keiner sieht ihn. Es ist keine Selbstdarstellung möglich. In der Stille ist der Mensch

Weiter 



Franziska Mai zeichnete dieses Bild für die Serie «Wege in den Abgrund»



ruhig. Es ist kein Aufspielen möglich, denn keiner hört ihn. Das ist der ideale Ort, um zu spüren, wie es ist, ohne Applaus zu leben. Und sich dabei zu reflektieren und zu lernen, seinen Wert nicht im Applaus, sondern im Sein vor Gott zu finden.

Berühmte Menschen wird es immer geben - auch im kirchlichen Bereich. Das Streben nach Bekanntheit und Bedeutung ist zunächst gar nicht das Problem. Die Frage ist vielmehr, warum jemand Bekanntheit sucht und wie er sie sucht. Es wird auch in Zukunft Menschen des Glaubens geben, die berühmt werden. Wenn sie das zur Ehre Gottes nutzen und darin demütig bleiben, kann daraus viel Segen erwachsen.

Martin Preisendanz
Redaktionsteam
Pfarrer EGW in Steffisburg



- Wo habe ich «gefakt», um besser dazustehen?
- Welche eigenen Qualitäten habe ich benutzt, um mich zu präsentieren?
- Was für Erfahrungen haben dich ermutigt, deine Gaben für Gott einzusetzen?



Vertiefung
Persönliche Worte
von Martin Preisendanz.

